

Einleitung	6
1. Form von Gedichten	
Arbeitsblatt 1: Was Gedichte sind	8
▷ Theodor Storm: Von Katzen	
Lehrerhinweise zum Arbeitsblatt 1	9
Arbeitsblatt 2: : Verse und Strophen	10
▷ Arno Holz: Die Diele knackt	
▷ Georg Heym: April	
Lehrerhinweise zum Arbeitsblatt 2	11
Arbeitsblatt 3: Reime untersuchen	12
▷ Paul Maar: Irgendwo in der Welt	
Lehrerhinweise zum Arbeitsblatt 3	13
Arbeitsblatt 4: Reime finden	14
▷ Johann Wolfgang von Goethe: Schneidercourage	
Lehrerhinweise zum Arbeitsblatt 4	15
Arbeitsblatt 5: Reimfolgen untersuchen	16
▷ Paula und Richard Dehmel: Die Schaukel	
▷ Heinrich Seidel: Die Schaukel	
Lehrerhinweise zum Arbeitsblatt 5	17
Arbeitsblatt 6: Rhythmus wahrnehmen	18
▷ Josef Guggenmos: Sieben kecke Schnirkelschnecken	
Lehrerhinweise zum Arbeitsblatt 6	19
Arbeitsblatt 7: Taktarten unterscheiden	20
▷ Clemens Brentano: Wiegenlied	
▷ Matthias Claudius: Abendlied	
Lehrerhinweise zum Arbeitsblatt 7	21
Arbeitsblatt 8: Besonderheiten des Wortgebrauchs beschreiben	22
▷ Theodor Fontane: Mittag	
Lehrerhinweise zum Arbeitsblatt 8	23
Arbeitsblatt 9: Sprachliche Bilder verstehen	24
▷ Georg Britting: Feuerwoge jeder Hügel	
Lehrerhinweise zum Arbeitsblatt 9	25
Arbeitsblatt 10: Sprecher und Adressat erkennen	26
▷ Irmela Brender: Wir	
Lehrerhinweise zum Arbeitsblatt 10	27
Arbeitsblatt 11: Eine lyrische Situation beschreiben	28
▷ Eugen Roth: Das Sprungbrett	
Lehrerhinweise zum Arbeitsblatt 11	29
2. Arten von Gedichten	
Arbeitsblatt 12: Fabelgedicht	30
▷ Johann Wilhelm Ludwig Gleim: Der Löwe. Der Fuchs.	
Lehrerhinweise zum Arbeitsblatt 12	31
Arbeitsblatt 13: Scherzgedicht	32
▷ Johannes Trojan: Mein Regenschirm	
Lehrerhinweise zum Arbeitsblatt 13	33

Arbeitsblatt 14: Erzählgedicht	34
▷ Wilhelm Busch: Max und Moritz. Erster Streich	
Lehrerhinweise zum Arbeitsblatt 14	
Wilhelm Busch: Max und Moritz. Vorwort	35
Arbeitsblatt 15: Märchengedicht	36
▷ Franz Grillparzer: Märchen	
Lehrerhinweise zum Arbeitsblatt 15	37
Arbeitsblatt 16: Lügengeschichte	38
▷ Ernst Moritz Arndt: Das Lügenmärchen	
Lehrerhinweise zum Arbeitsblatt 16	39
Arbeitsblatt 17: Lehrgedicht	40
▷ Josef Guggenmos: Wie viel ist ein Glas Honig wert?	
Lehrerhinweise zum Arbeitsblatt 17	41
Arbeitsblatt 18: Nonsensgedicht	42
▷ Fred Endrikat: Die Wühlmaus	
Lehrerhinweise zum Arbeitsblatt 18	43
Arbeitsblatt 19: Sprachspiele und Bildgedichte	44
▷ Christian Morgenstern: Gruselett	
▷ Kurt Schwitters: Das i-Gedicht	
Arbeitsblatt 20: Ein Bildgedicht beschreiben	45
▷ Wolfgang Buschmann: Steht ein großer Bär vorm Haus	
Lehrerhinweise zu den Arbeitsblättern 19 und 20	46
Arbeitsblatt 21: Haikus untersuchen und schreiben	47
▷ Christa Beau: SMS	
▷ Udo Wenzel: Sonnenuntergang	
▷ Bernd Haupttshofer: u-bahn	
Lehrerhinweise zum Arbeitsblatt 21	48
3. Themen in Gedichten	
Arbeitsblatt 22: Ich	49
▷ Lena Wiesbauer: Ich bin ich	
Arbeitsblatt 23: Ich und die anderen	50
▷ Günter Kunert: Leute	
Lehrerhinweise zu den Arbeitsblättern 22 und 23	51
Arbeitsblatt 24: Gedankenspiele	52
▷ Christian Morgenstern: Auf dem Fliegenplaneten	
Lehrerhinweise zum Arbeitsblatt 24	53
Arbeitsblatt 25: Tiere I	54
▷ Ralf Thenior: Katzentraum	
Lehrerhinweise zum Arbeitsblatt 25	55
Arbeitsblatt 26: Tiere II	56
▷ Johann Wolfgang von Goethe: Die Frösche	
Lehrerhinweise zum Arbeitsblatt 26	57
Arbeitsblatt 27: Tiere III	58
▷ Bertolt Brecht: Tierverser	
Lehrerhinweise zum Arbeitsblatt 27	59

Arbeitsblatt 28: Tageszeiten.	60
▷ Joachim Ringelnatz: Morgenwonne	
Lehrerhinweise zum Arbeitsblatt 28.	61
Arbeitsblatt 29: Alle Wetter.	62
▷ Justus Georg Schottelius: Donnerlied	
Lehrerhinweise zum Arbeitsblatt 29.	63
Arbeitsblatt 30: Winterzeit	64
▷ Peter Hacks: Der Winter	
Lehrerhinweise zum Arbeitsblatt 30.	65
Arbeitsblatt 31: Medien.	66
▷ Matthias Duderstadt: Rat fürs Leben	
Lehrerhinweise zum Arbeitsblatt 31.	67

4. Umgang mit Gedichten

Arbeitsblatt 32: Mit Gedichten schmuzzeln.	68
▷ Joachim Ringelnatz: Die Feder	
Lehrerhinweise zum Arbeitsblatt 32.	69
Arbeitsblatt 33: : Mit Sprache spielen I	70
▷ Heinz Brand: Ente gut?	
Arbeitsblatt 34: Mit Sprache spielen II	71
▷ Rainer Wedler: der Strit	
Arbeitsblatt 35: Mit Sprache spielen III	72
▷ Josef Guggenmos: Buchstaben-Geschichte	
Lehrerhinweise zu den Arbeitsblättern 33, 34 und 35.	73
Arbeitsblatt 36: : Zu Gedichten malen	74
▷ Johann Gaudenz von Salis-Seewis: Herbstlied	
▷ August Heinrich Hoffmann von Fallersleben: Der Frühling ist ein Maler	
Lehrerhinweise zum Arbeitsblatt 36.	75
Arbeitsblatt 37: Ein Gedicht vortragen.	76
▷ Heinrich Seidel: Vorlesen	
Lehrerhinweise zum Arbeitsblatt 37.	77
Arbeitsblatt 38: Ein analoges Gedicht schreiben	78
▷ Robert Gernhardt: Gudruns Luchs	
Lehrerhinweise zum Arbeitsblatt 38.	79
Arbeitsblatt 39: Ein Parallelgedicht schreiben.	80
▷ Paul Maar: Halb so schlimm	
Lehrerhinweise zum Arbeitsblatt 39.	81
Arbeitsblatt 40: Ein Gedicht auf sich beziehen	82
▷ Ror Wolf: Rammer-und-Brecher-Sonett 4	
Lehrerhinweise zum Arbeitsblatt 40.	83

Quellenverzeichnis.	84
------------------------------------	-----------

Register	86
---------------------------	-----------

Der vorliegende Band enthält 40 Arbeitsblätter zum Umgang mit Gedichten in **vier Rubriken**:

- **Form von Gedichten:** Im Mittelpunkt stehen Einzelaspekte der Beschreibung, wie sie gewöhnlich für Gedichtinterpretationen wichtig sind (Klanggestalt, Bildlichkeit, Sprechsituation, ...).
- **Arten von Gedichten:** Fokussiert werden etablierte Gedichtgenres, wie sie in den Klassen 5 und 6 meist inhaltlich-thematisch (Erzählgedichte, Bildgedichte, ...) etabliert sind.
- **Themen in Gedichten:** Aufgeführt sind Gedichte, die vorrangig wegen ihres Themas zur Behandlung vorgeschlagen werden und wie sie als thematische Genres ebenfalls oft etabliert sind (Naturgedichte, Tiergedichte, ...).
- **Umgang mit Gedichten:** Behandelt bzw. angesprochen werden Zugangsmöglichkeiten zu Gedichten, die über das einfache Lesen hinausgehen und – im Idealfall – zum besseren Verständnis des jeweiligen Gedichttextes beitragen.

Durch diese Rubriken soll nicht nur die Orientierung erleichtert werden, sondern auch verschiedene Zugriffsmöglichkeiten auf die Texte aufgezeigt werden. Selbstverständlich sind die Grenzen zwischen den Rubriken dabei nicht immer trennscharf zu ziehen, z. B. hätten die Gedichte auf den Arbeitsblättern 32 oder 33 genauso gut unter dem Stichwort „Scherzgedicht“ bei den Gedichtarten aufscheinen können, während sich umgekehrt das Gedicht „Vorlesen“ auf Arbeitsblatt 37 genauso gut geeignet hätte, um Besonderheiten des Wortgebrauchs oder der Klanggestalt zu behandeln.

Zu allen Arbeitsblättern gibt es **Lehrerhinweise**. Diese sind stets gleich aufgebaut. In den Sachinformationen finden sich Hinweise zum Gedicht (u. a. Entstehungsjahr), zum Autor (sofern nicht angenommen werden kann, dass er ohnehin bekannt ist) sowie, je nach Bedarf, weitere Kontextinformationen (z. B. zu einem Genre). Es wird sodann ein möglicher Unterrichtsablauf vorgestellt, der außer den Lösungen zu den Aufgaben auch Hinweise zur Didaktik sowie oft auch weiterführende Hinweise enthält, die auf ergänzende Bearbeitungsmöglichkeiten (gelegentlich auch fächerübergreifend) aufmerksam machen.

Die Arbeitsblätter sind dabei vergleichsweise **flexibel einsetzbar**. Die meisten der Gedichte sind rasch erschlossen und lassen sich dann auch unter sehr gezielten Aspekten weiter bearbeiten, sodass man ein Arbeitsblatt auch einmal als Ergänzung oder als Stundeneinstieg in zehn Minuten behandeln kann. Dies bietet sich insbesondere dann an, wenn es um die Einführung oder Wiederholung eines ganz bestimmten Aspektes (z. B. eines Versmaßes oder einer Gedichtform) geht. Viele Arbeitsblätter können aber eine ganze Unterrichtsstunde (45 Minuten) abdecken (unter Einbezug der weiterführenden Hinweise). Einige Arbeitsblätter umfassen zwei Druckseiten; für diese Arbeitsblätter sollte dann etwas mehr Zeit eingeplant werden, wenn das oder die Gedichte gründlich besprochen werden sollen.

Inhaltlich sind die Arbeitsblätter so gestaltet, dass **alle lehrplanrelevanten Inhalte** zum Bereich Lyrik mehrfach abgedeckt sind. Das heißt, wenn (fast) alle Arbeitsblätter im Laufe der Jahrgangsstufen 5 und 6 behandelt worden sind, haben die Schüler¹ alle wesentlichen Fachbegriffe der Lyrik nicht nur gehört, sondern auch zumindest einmal wiederholt.

¹ Aufgrund der besseren Lesbarkeit ist in diesem Buch mit Schüler auch immer Schülerin gemeint, ebenso verhält es sich mit Lehrer und Lehrerin etc.

Die Lehrplanrelevanz war denn auch wichtiges Kriterium bei der **Auswahl der Gedichte**. Ein weiteres wichtiges Kriterium war die Qualität der Texte sowie deren Unbekanntheit. In der Schule werden ja oft dieselben Gedichte in den Lyrikkapiteln der Lehrbücher abgedruckt und entsprechend behandelt.

Dafür gibt es einerseits gute Gründe: Sehr gute oder gar herausragende Gedichte gibt es eben nicht unbegrenzt, schon gar nicht für schulische Zwecke, d. h. in dem für die jeweilige Jahrgangsstufe passenden Niveau und angemessenen Thema; außerdem sind auch in der Lyrik einige Texte und Autoren – ob man dies gut findet oder nicht – kanonisch. Andererseits sollte man die Suche nach neuen, interessanten Texten natürlich auch nie einstellen, sodass in diesen Band nach Möglichkeit auch weniger bekannte Texte und Autoren Eingang finden sollten, sofern dies die Angemessenheit und Qualität erlaubte. Wo dies dagegen nicht möglich war, wurde umgekehrt bewusst ein bewährter Text (wie z. B. das „Wiegenlied“ von Clemens Brentano oder das „Herbstlied“ von Johann Gaudenz von Salis-Seewis) zur Behandlung vorgeschlagen.

Ein letztes Kriterium schließlich war die Epochenzugehörigkeit der Gedichte. Auch wenn dem Epochenkontext in der Jahrgangsstufe 5/6 noch keine direkte Bedeutung zukommt, werden doch Zeitspezifika (unbewusst) wahrgenommen und prägen sich ebenso ein wie die Namen der Dichter.

Viel Erfolg bei der Arbeit mit *40 x Gedichte analysieren in Stundenbildern 5/6!*

Stefan Schäfer

VORSCHAU



Was Gedichte sind

1. Lest die drei folgenden Texte und bestimmt, um welche Art von Text (Textsorte) es sich dabei handelt.

<p>Text 1: Morgenstund' hat Gold im Mund.</p> <p>Text 3: Theodor Storm: Von Katzen Vergangnen Maitag brachte meine Katze Zur Welt sechs allerliebste kleine Kätzchen, Maikätzchen, alle weiß mit schwarzen Schwänzchen. Fürwahr, es war ein zierlich Wochenbettchen! 5 Die Köchin aber – Köchinnen sind grausam, Und Menschlichkeit wächst nicht in einer Küche – Die wollte von den sechsen fünf ertränken, Fünf weiße, schwarzgeschwänzte Maienkätzchen Ermorden wollte dies verruchte Weib. 10 Ich half ihr heim! – Der Himmel segne Mir meine Menschlichkeit! Die lieben Kätzchen, Sie wuchsen auf und schritten binnen kurzem Erhobnen Schwanzes über Hof und Herd; Ja, wie die Köchin auch ingrimmig dreinsah, 15 Sie wuchsen auf, und nachts vor ihrem Fenster Probierten sie die allerliebsten Stimmchen. Ich aber, wie ich sie so wachsen sah, Ich pries mich selbst und meine Menschlichkeit. –</p>	<p>Text 2: Bäumchen, rüttle dich und schüttle dich, wirf Gold und Silber über mich!</p> <p>Ein Jahr ist um, und Katzen sind die Kätzchen, 20 Und Maitag ist's! Wie soll ich es beschreiben, Das Schauspiel, das sich jetzt vor mir entfaltet! Mein ganzes Haus, vom Keller bis zum Giebel, Ein jeder Winkel ist ein Wochenbettchen! Hier liegt das eine, dort das andre Kätzchen. 25 In Schränken, Körben, unter Tisch und Treppen, Die Alte gar – nein, es ist unaussprechlich, Liegt in der Köchin jungfräulichem Bette! Und jede, jede von den sieben Katzen Hat sieben, denkt euch! sieben junge Kätzchen, 30 Maikätzchen, alle weiß mit schwarzen Schwänzchen! Die Köchin rast, ich kann der blinden Wut Nicht Schranken setzen dieses Frauenzimmers; Ersäufen will sie alle neunundvierzig! Mir selber! ach, mir läuft der Kopf davon – 35 O Menschlichkeit, wie soll ich dich bewahren! Was fang ich an mit sechsundfünfzig Katzen!</p>
---	---

Text 1: _____

Text 2: _____

Text 3: _____

2. Sammelt Bestimmungsmerkmale der Textsorte Gedicht. Bezieht die Texte aus Aufgabe 1 in eure Überlegungen mit ein.

3. Lest noch einmal den Text „Von Katzen“ von Theodor Storm und teilt ihn in inhaltliche Abschnitte ein. Vergleicht und besprecht eure Lösungen.

4. Diskutiert, was man aus dem Gedicht „Von Katzen“ lernen kann beziehungsweise wie das Katzenproblem verallgemeinerbar ist.



Sachinformationen

Das Gedicht „Von Katzen“ von Theodor Storm (1817–1888) ist im „Volksbuch auf das Jahr 1849 für Schleswig, Holstein und Lauenburg“ (hrsg. von K. L. Biernatzki, Altona 1848) erstmals erschienen und ist als Scherzgedicht eher untypisch für Storms lyrisches Schaffen.

Vergleiche zur Frage, was ein Gedicht ist, auch die Arbeitsblätter 19 und 35.

Möglicher Unterrichtsverlauf

Einstieg

Die Schüler könnten, noch bevor das Arbeitsblatt ausgeteilt wird, gefragt werden, welche Merkmale für sie ein Gedicht hat. Die genannten Aspekte (Reim, Kürze, besondere Sprachverwendung, ...) könnten mit Blick auf Aufgabe 2 an der Tafel gesammelt werden.

Erarbeitung Arbeitsblatt 1

Die Aufgabe will den Blick der Schüler auf das, was ein Gedicht ist, schärfen. Insbesondere soll deutlich werden, dass der Reim sowie die „besondere“ Sprachverwendung keineswegs hinreichende Bestimmungskriterien für Lyrik darstellen. Die Schüler könnten über die eigentliche Bestimmung der Textsorte hinaus noch nach den Gründen für ihre Einschätzung gefragt werden (Merkmale der jeweiligen Textsorte). Storms Gedicht kann dabei durchaus kontrovers diskutiert werden, besitzt der Text doch auch starke narrative Züge (mit Erzähler, handlungsdominiert, Erzählstruktur mit Setting bzw. Auftakt und Höhepunkt).

Lösungsvorschlag – Text 1: Sprichwort (typisches Merkmal: enthält Weisheit, ist kurz und einprägsam, bleibt morphologisch unverändert) – **Text 2:** Märchenspruch aus „Aschenputtel“ (appellhaft, formelhaft bzw. mit Wiederholungen, einprägsam) – **Text 3:** Erzähl- bzw. Scherzgedicht (Einteilung in Verse, vom Alltag abweichende Sprache und Orthografie, rhythmisch strukturiert)

Erarbeitung Aufgabe 2

Hier geht es darum, dass die Schüler vor dem Hintergrund der Texte ihren Textsortenbegriff reflektieren (ggf. kann ein weiteres, sehr typisches Gedicht, vgl. z. B. das „Wiegenlied“ von Clemens Brentano auf Arbeitsblatt 7, mit in die Überlegungen einbezogen werden). Bei der Lösung kann (muss) lehrerseitig Hilfestellung gegeben werden.

Lösungsvorschlag – (ggf. als Tafelanschrieb) Typische Gedichte weisen folgende Merkmale auf:

- Gliederung in Verse und Strophen
- poetische, d. h. vom Gebrauch der Sprache im Alltag abweichende Sprache
- Kürze des Textes und Verdichtung des Aussagegehalts
- unvermittelte Redesituation (jemand spricht scheinbar kontextlos)

Erarbeitung Aufgabe 3

Durch die Aufgabe sollen die Schüler zum genauen Lesen kommen.

Lösungsvorschlag – Vers 1 bis 4: Ausgangssituation: erster Maitag, Geburt der Kätzchen – Vers 5 bis 16: Tötungsabsicht der Köchin, Bericht von der Rettung – Vers 17/18: Sprecher lobt sich selber wegen seiner Menschlichkeit – Vers 19 bis 33: zweiter Maitag im darauffolgenden Jahr mit „Katzenschwemme“ – Vers 34 bis 36: Neubewertung der Menschlichkeit durch den Sprecher

Erarbeitung Aufgabe 4

Deutlich werden sollte hier auch, dass das Gedicht vom Kontrast zwischen dem Stolz auf die eigene Menschlichkeit einerseits und der Einsicht in die missliebigen Folgen, die aus der unbedachten Handlungsweise resultieren, andererseits bestimmt wird.

Lösungsvorschlag – Das eigene Fazit könnte lauten, dass man die Folgen der eigenen Handlungen besser überdenken sollte, und zwar gerade dann, wenn man nur das Gute will.



Sachinformationen

Das Gedicht „Gudruns Luchs“ des deutschen Dichters und Satirikers Robert Gernhardt (1937–2006) gehört mit den Gedichten „Annas Gans“, „Gittis Hirsch“ sowie „Enzensbergers Exeget“ zu einer kleinen Serie von Gedichten, die in Anspielung auf Ernst Jandls berühmtes Gedicht „ottos mops“ unter dem Obertitel „Ottos Mops ond so fort“ (mit dem natürlich ironisch zu verstehenden Hinweis „Ein Beitrag zum integrativen Deutschunterricht.“) versammelt sind und sich im Band „Lichte Gedichte“ (1997) finden.

Möglicher Unterrichtsverlauf

Einstieg/Erarbeitung Aufgabe 1

Sprechen die Schüler die Rechtschreibung (fehlende Groß- und Kleinschreibung) und Zeichensetzung hier nicht von selbst an, kann mit der Benennung der entsprechenden Besonderheit bis zur Bearbeitung von Aufgabe 2 gewartet werden.

Lösungsvorschlag – Auffälligstes Merkmal ist zunächst natürlich, dass nur Wörter verwendet werden, in denen ausschließlich der Vokal „u“ vorkommt (wobei bei „kumm“, vgl. V. 6, der Vokal von „komm“ angepasst und bei „kaputt“, vgl. V. 8, die erste Silbe weggelassen wurde). Nicht zuletzt aufgrund dieser Einschränkung fehlen sämtliche kleine Wörter (insbesondere die Artikel) sowie Formen des Hilfsverbs „sein“, d. h. dass die Sätze entweder elliptisch sind (z. B. „luchs putt“ statt „der luchs ist putt“) oder sehr einfach gebaut sind (z. B. Subjekt + Prädikat wie bei „gudruns luchs kusch“); hinzu kommen kurze direkte Reden, über die die Handlung bzw. die inhaltliche Entwicklung entfaltet wird. Auffällig ist sodann, dass alle Verse mit dem Wort „gudrun“ (insgesamt neunmal) bzw. „gudruns“ (insgesamt fünfmal) beginnen. Schließlich werden alle Wörter konsequent kleingeschrieben und auf alle Satzzeichen außer dem Doppelpunkt verzichtet.

Erarbeitung Aufgabe 2

Die Aufgabe versteht sich zum einen als Gestaltungshinweis (im Sinne der Fragestellung von Aufgabe 1); sie will aber auch die Wiederholung der Satzzeichen (Satzabschlusszeichen, Satzzeichen bei wörtlicher Rede sowie bei Anrede) anregen. – Es bietet sich eine Bearbeitung in Partner- oder Gruppenarbeit an (leistungsstärkere und -schwächere Schüler mischen).

Lösungsvorschlag

gudrun sucht: huhu luchs

Gudrun sucht: „Huhu, Luchs!“

gudrun ruft: kumm luchs kumm

Gudrun ruft: „Komm, Luchs, komm!“

gudrun flucht: luchs futsch

Gudrun flucht: „Der Luchs ist futsch.“

gudrun schluchzt: luchs putt

Gudrun schluchzt: „Der Luchs ist kaputt.“

Erarbeitung Aufgabe 3

Es müssen hier nicht unbedingt Gedichte verfasst werden, die sich auf die Verwendung eines Vokals (oder ggf. auch Diphthongs, z. B. „Pauls Gaul“) beschränken. Denkbar sind auch Gedichte, die Konsonantengruppen fokussieren (etwa nur Wörter mit „n“, „m“ und „l“; oder Wörter, in denen wenigstens einmal „ck“ oder „tz“ vorkommt). Wichtig ist dabei, dass die einfache Satzbauweise (vgl. die Hinweise zu Aufgabe 1) übernommen wird. – Auch diese Aufgabe könnte zu zweit oder in kleinen Gruppen zur Besprechung vorbereitet werden, wobei die Schüler inhaltlich ihrer Fantasie freien Lauf lassen können.

Weiterführende Hinweise

Abschließend könnte der Kontext von Gernhardts Gedicht durch Vorstellen von Ernst Jandls „ottos mops“ (abrufbar u. a. auf der Seite, dort auch mit einer Tonaufnahme einer Lesung von Jandl, <https://www.lyrikline.org/de/gedichte/ottos-mops-1232#.Wabe28ZpyM8>; Stand Oktober 2018) hergestellt werden.